

MATHÄSER WILLIBALD OSB: *Andechser Chronik*. Die Geschichte des Heiligen Berges nach alten Dokumenten und aus neueren Quellen, ergänzt durch persönliche Erinnerungen. Süddeutscher Verlag 1979.

Der Weg der Literatur verankerte die Schicksale über das erste Werk des Abtes Joachim Kircher 1572: „Cronica vom hochwürdigen und löblichen Heiltumb auff dem heiligenberg Andechs genannt, im obern Bairn“. Fortsetzungen führten 1595 über Abt David Aichler und weitere 1602 und 1611. Historiala-s nahmen ihren Weg, vor allem erschien über Augsburg 1755 ein opusculum zum 300jährigen Klosterjubiläum. Das Wirken des Chronisten wurde weitergeführt, doch mehr auf dem archivalischen Weg, dessen Quellen doch das Wichtigste über die Säkularisation überlebten — und dann erschien durch den Prior des wiedererstandenen Klosters P. Magnus Sattler die erste Andechser Chronik 1895, neben weiteren Quellen dieses für damalige Verhältnisse und vielseitige Tätigkeit zu bestaunenden Autors.

Andechs erfuhr einen heutig anderen Weg dieses angesprochenen Autors — weil nun den heutigen vielen Lesern auf neuen Schritten die übrige ausgesprochene Bibliotheken-Fachliteratur erschlossen werden kann. Das Inhaltsverzeichnis wird schon über seine Untertitel Etliches wecken in der dreifachen Einteilung: Das Grafengeschlecht von Dießen-Andechs — die Abtei Heiligenberg — Das neue Kloster Andechs. Mag man im 1. Teil finden: „Steiler Aufstieg — rascher Niedergang“ und „Licht und Schatten“ (S. 7—31). Das Mittelstück (S. 33—193) ist eingeleitet: „Was eine kleine Maus vermochte“ — und führt dann bis „Im Würgegriff“ und „Der Garaus von 1803“.

Was in den vorigen Andechser Chroniken zwischen den Zeilen manches für den Wissenden und Ahnenden, ist nun in dieser Erklärung allerhand zu lesen. Wenn der derzeitige Geschichts-Darsteller über „Das neue Kloster Andechs“ (S. 195 bis 287) dieses 3. Kapitel auch geschichtsträchtig „Ein königlicher Stifter“ eröffnet, werden sich die nun wohl anstehenden Fragen ergeben: „Was wird einmal?“ Was zwischen den Zeilen wieder war, wird ebenfalls zu überlegen sein. Auch dieser Weg der Ordensgeschichte erschließt Vieles, neben und über hinaus an Lehrbüchern und Lebenserfahrung.

Neben den Prioren P. Magnus Sattler oder P. Augustin Engl und so manchem mag auch im Hintergrund zu lesen oder zu vermuten sein im Kloster innerhalb, der Wallfahrtskirche, den Pfarreien und deren Leute — und dem Bräustüberl, mit Vielartigen den Gekommenen und Kommenden.

Mag man diese Art von 2. oder gar 3. Literaturweg beurteilen wollen (und beachtlich mehr Echo findet), — über die erschlossene „Literatur“ (S. 289—293) und noch mehr das „Register“ (S. 295—319) helfen zu Vielerlei des Wissens und Wollens.

Ottobeuren

Aegidius Kolb OSB

ECKHARD MICHAEL: *Beiträge zur Geschichte des Benediktinerklosters Steina (Marienstein), Krs. Northeim, im ausgehenden Mittelalter*. Mit eine Edition des „Negotium monasterii Steynensis“ von 1497. 242 Seiten, 14 Abbildungen, 1 Karte. Herausgegeben (1978) vom Flecken Bovenden.

Diese erweiterte Facharbeit für das Lehramt an Gymnasien, betreut von Prof. Dr. H. Patze, Direktor des Instituts für Historische Landesforschung der Universität Göttingen, erreicht in vieler Hinsicht das Niveau einer Klostermonographie der „Germania sacra“, geht aber in der Darstellung der Wirtschaftsgeschichte weit